

Rainer König

Ist gutes Führen erlernbar?

Ja, gutes Führen ist erlernbar, wenn man es weiß, will und tut und auf andere hört.

Wissen

Zum einen muss klar sein, worum es beim guten Führen genau geht. Nur wenn klar ist, welche Tätigkeiten hierbei auszuführen sind, kann es auch gelernt werden. Beim Fußball gibt es Regeln, die den Ballsport ziemlich eindeutig beschreiben. Das gilt auch für die Positionen, die man hier in der Mannschaft einnehmen kann. Ein Torwart hat anderes zu tun als ein Stürmer – obgleich sie im gleichen Spiel und in der gleichen Mannschaft spielen. Aber wie sieht es mit dem „Spielführer“ aus? Und was genau muss ein Spielführer machen, damit er ein *guter* Spielführer ist?

Moralische Postulate wie „Vorbild sein“, „Motivieren können“ oder „Überzeugungskraft besitzen“ sind sicherlich richtig und wichtig. Sie reichen aber nicht, um gutes Führen auch erlernbar zu gestalten.

Wille

Wo ein Wille ist, ist bekanntlich oft ein Weg. Aber wo kein Wille ist, hilft auch ein klarer Weg nicht weiter. Wer partout nicht führen will, der lernt das auch bei noch so eindeutigen Stellenprofilen nicht. Wir lernen sowieso nur das, was wir wollen. Unser Gehirn kann zwar nichts besser, als zu lernen. Aber es lernt eben nicht einfach das, was ihm von außen vorgesetzt wird, sondern nur das, was es selbst auch will und mit einem Nutzen verbindet. Da ist das Leben wieder wie der Sport: Wer nicht gerne auf Bälle wartet, um sie zu halten, sondern lieber selber Bälle schießt, damit andere sie halten, der wird nie ein guter Torwart werden. Und umgekehrt.

Talent ist hier von Vorteil: wer ein gutes Augenmaß besitzt und sich mit den Beinen gut bewegen kann, der wird ein besserer Fußballspieler werden, als der, der beides nicht besitzt.

Tun

Wissen und Wille allein reichen nicht. Man muss beides auch umsetzen, d.h. etwas messbar Wirkliches tun. Nur so werden Grenzen klar, Fehler bemerkt und Erfolge bestätigt. Allein Üben macht den Meister – im wahrsten Sinne des Wortes! Man könnte auch sagen: Die Praxis ist die beste Schule guten Führens.

Oder wie mein Trainer immer sagte: Du musst auf den Platz, um gut spielen zu können.

Hören

Wer nicht hören will, muss fühlen! Hören ist hier im übertragenen Sinne gemeint: Es geht um den Rat oder die Kritik, die man als Führungskraft von den Geführten, den Kollegen, den eigenen Vorgesetzten oder auch von Trainern oder Beratern bekommt. Wer gutes Führen erlernen will, führt nicht nur Selbstgespräche. Er sucht den Rat, die Kritik und die Unterstützung. Denn gutes Führen ist auch Reflexion, Feedback, und Evaluation.

Wer gut führt macht auch Fehler. Aber er lernt daraus – und zwar lebenslang!